
II Phrasem-Konstruktionen: bilingual und multilingual

Dmitrij Dobrovol'skij

Deutsche Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] in kontrastiver Sicht: eine korpusbasierte Analyse

1 Phrasem-Konstruktionen in der Phraseologie und Konstruktionsgrammatik

Aus der Sicht der Konstruktionsgrammatik bilden die sog. *Phraseoschablonen* (im Sinne von Fleischer 1997: 130–134) bzw. *modellierten Bildungen*¹ (Černyševa 1980: 35 und 130–131, 1986: 213–217), die mit der Klasse der *Phrasem-Konstruktionen* (PhK) korrelieren,² eine besonders relevante Klasse (vgl. Dobrovol'skij 2011). Auf die Existenz von Phrasemen dieses Typs in verschiedenen Sprachen wurde mehrfach hingewiesen, allerdings wurden sie im Rahmen der Phraseologie immer als eine Randerscheinung behandelt. PhK können als Konstruktionen definiert werden, die als Ganzes eine lexikalische Bedeutung haben, wobei *bestimmte* Positionen in ihrer syntaktischen Struktur lexikalisch besetzt sind, während *andere* Positionen Slots darstellen, die gefüllt werden müssen. Die Besetzung der Variablen ist grundsätzlich frei und unterliegt nur bestimmten morphosyntaktischen (möglicherweise auch semantischen oder ausschließlich lexikalischen) Restriktionen.

Diese Definition zeigt, dass sich die PhK-Klasse von ähnlichen Kategorien wie *Phraseoschablonen* und *modellierten Bildungen* durch bestimmte Kriterien unterscheidet. Fleischer (1997: 131) charakterisiert Phraseoschablonen als syntaktische Strukturen, „deren lexikalische Füllung variabel ist, die aber eine Art syntaktischer Idiomatizität aufweisen“. Mit Hinweis auf Ožegov (1974: 214) spricht Fleischer (1997: 131) von einer festgeprägten „Modellbedeutung, die bei Ausfüllung des Modells mit entsprechendem lexikalischem Material eine Wortverbindung erzeugt, deren allgemeine Bedeutung durch die Bedeutung des Modells bereits vorbestimmt ist“.

1 Gelegentlich auch *Modellbildungen* genannt. Für die Bezeichnung dieser und ähnlicher Phänomene wurden in der Fachliteratur auch andere Termini verwendet, darunter: *syntaktische Idiome*, *Phraseoschemata*, *lexikalisch offene Idiome*, *Konstruktionsidiome*.

2 Zu relevanten Unterschieden zwischen Phraseoschablonen bzw. modellierten Bildungen und Phrasem-Konstruktionen siehe weiter unten.

Der Begriff der Phraseoschablone setzt also keine lexikalischen Anker in der Struktur des Ausdrucks als eine obligatorische Bedingung voraus. In ähnlicher Weise geht Černyševa (1986: 213) in ihrer Erläuterung zu modellierten Bildungen davon aus, dass Phraseme dieses Typs „bestimmte syntaktische Gebilde mit einer typisierten Semantik“ darstellen, deren „Konstituenten (teilweise oder ganz) lexikalisch frei auffüllbar“ sind.

Ich gehe davon aus, dass Konstruktionen, die auf ein bestimmtes syntaktisches Pattern zurückgehen, aber keine lexikalische Spezifizierung haben, d. h. keine Elemente aufweisen, die lexikalisch fixiert sind, keine Phraseme sind. Aus diesem Grund werden Phrasem-Konstruktionen enger als Phraseoschablonen oder modellierte Bildungen definiert. Sie sind eine legitime Phrasemklasse: die Eigenschaften der PhK widersprechen nicht den konstituierenden Merkmalen des Phrasembegriffs.³

Als Beispiel einer Konstruktion, die sich durch eine ausgeprägte syntaktische Idiomatizität auszeichnet, jedoch keine lexikalisch fixierten Elemente aufweist, kann hier die sog. *Incredulity-Response-Construction* (IRC) angeführt werden; vgl. *Him write a novel?; What, me worry?; My boss give me a raise?*. Konstruktionen dieser Art entsprechen der Definition der modellierten Bildung bzw. Phraseoschablonen, können aber nur mit Vorbehalt zu PhK gerechnet werden. In diesem Fall handelt es sich um rekurrente syntagmatische Muster (vgl. zu diesem Begriff Steyer 2014). Die lexikalische Spezifizierung ist aus der Sicht der Konstruktionsgrammatik irrelevant, aus der Sicht der Phraseologie hingegen ist das Vorhandensein lexikalischer Anker ein wichtiges Merkmal.

Konstruktionen, die keine lexikalisch fixierten Elemente haben, können durchaus idiomatisch sein. Vgl. die bekannte These von Fillmore, Kay, O'Connor (1988: 501): “constructions may be idiomatic in the sense that a large construction may specify a semantics (and/or pragmatics) that is distinct from what might be calculated from the associated semantics of the set of smaller constructions that could be used to build the same morphosyntactic object”. Dies allein macht sie aber nicht zu Phrasemen, denn Phraseme sind per definitionem lexikalische Einheiten und keine syntaktischen Patterns.

Die hier diskutierten Unterschiede zwischen PhK und Phraseoschablonen bzw. modellierten Bildungen, die ich im Weiteren in Anlehnung an Steyer (2014) *rekurrente Syntagmen* nenne, dürfen nicht in dem Sinne verstanden werden, dass die syntagmatischen Muster, die keine fixierten lexikalischen Elemente aufwei-

³ Vgl. auch Kategorien wie *irreguläre syntaktische Konstruktionen* und *syntaktische Phraseme* in Iomdin (2008). Während die Ersteren, so wie Phraseoschablonen, keine lexikalisch fixierten Elemente aufweisen müssen, korrelieren die Letzteren eher mit Phrasem-Konstruktionen.

sen, für die Untersuchung der sprachlichen Verfestigung und Idiomatisierung weniger relevant als PhK sind. Im Gegenteil, sie befinden sich an der Schnittstelle zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik und stellen folglich einen aktuellen Forschungsgegenstand dar. Der besondere Status dieser Konstruktionsart ist darauf zurückzuführen, dass diese Chunks einem bestimmten Muster folgen und nicht auf einer produktiven, mehr oder weniger allgemeinen Regel basieren, d. h. sie sind *coined* (im Sinne von Fillmore) und nicht *generated*.⁴ Bei unserer terminologischen Diskussion geht es nur um eine klare Abgrenzung der Kategorien, die auch einen praktischen Sinn hat. Lexikographisch können nur Einheiten erfasst werden, die eine fixierte Konstituente haben, die es gestattet, sie einem Eintrag zuzuordnen. Es sei denn, es handelt es sich nicht um ein Wörterbuch im herkömmlichen Sinne, sondern um ein Konstruktikon.⁵ Im Vergleich zu rekurrenten Syntagmen besetzen die PhK auf der Lexikon-Grammatik-Skala eine Stelle, die näher am Lexikon-Pol liegt.⁶

Ein gutes Beispiel einer Phrasem-Konstruktion ist das Pattern [X *hin*, X *her*] im Deutschen. Diese PhK steht im Fokus der vorliegenden Arbeit. Ehe ich zur Analyse des empirischen Materials übergehe, seien hier einige allgemeine Bemerkungen erlaubt.

Sowohl aus theoretischer als auch aus praktischer Sicht (im Sinne des Fremdsprachenunterrichts und der lexikographischen Darstellung der PhK) stellt sich die Frage potenzieller Slot-Fillers. Gibt es bei der Besetzung der offenen Slots bestimmte Restriktionen? Wenn ja, sind diese Restriktionen morphosyntaktischer oder semantischer Natur? Die Frage lautet also, ob der Slot-Filler notwendigerweise Mitglied einer bestimmten morphosyntaktischen Kategorie sein muss oder ob seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten semantischen Klasse ebenfalls eine Voraussetzung darstellt. Wie weit ist die betreffende semantische Klasse zu fassen? Es ist denkbar, dass die Restriktionen ausschließlich lexikalischer Art

4 “We can distinguish two kinds of ‘creativity’ in language. In one case there is the ability of speakers, using existing resources in the language, to produce and understand novel expressions. In the other case, the one for which we use the term *coining*, a speaker uses existing patterns in the language for creating new resources.” (Fillmore 1997).

5 Zur Struktur eines Konstruktikons siehe u. a. (Ziem 2014).

6 Der Verzicht auf die klare Grenzziehung zwischen Lexikon und Grammatik ist eine der wichtigsten Grundannahmen der Konstruktionsgrammatik. Die Phraseme stehen per definitionem zwischen Grammatik und Lexikon, denn sie sind Lexikoneinheiten, die über eine innere Syntax verfügen. Diese Zwischenposition der Phraseme ist noch deutlicher ausgeprägt als dies bei den abstrakteren Konstruktionen der Fall ist, die auf produktive Patterns zurückzuführen sind. Auch innerhalb der Phraseologie gibt es Abstufungen in Bezug auf die Position auf der Achse zwischen den beiden Polen Grammatik und Lexikon. Je stärker lexikalisch spezifiziert eine Phrasemklasse ist, desto näher liegt sie am Lexikon-Pol.

sind, also nur bestimmte Wörter als Slot-Fillers in Frage kommen. Möglich sind auch klare lexikalische Präferenzen innerhalb einer semantischen Klasse.

Forschungsfragen dieser Art sind erst nach dem Erscheinen großer Textkorpora möglich geworden. Dabei handelt es sich nicht nur um die Ermittlung neuer, bisher unbekannter Restriktionen. Wichtig ist auch die Möglichkeit zu überprüfen, ob manche intuitiv angenommene Einschränkungen (darunter auch kategoriale Restriktionen) den sprachlichen Realitäten entsprechen. Dabei spielt nicht nur die Frage eine Rolle, ob das potenzielle Auftreten einer lexikalischen Einheit in der Variablen-Position (d. h. als X) grundsätzlich möglich ist, sondern auch die Häufigkeit konkreter Slot-Fillers. Dies macht die Analyse großer Datenmengen notwendig.

2 Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] im Deutschen Referenzkorpus

Am Beispiel der deutschen PhK [X *hin*, X *her*] werden in diesem Abschnitt die Vorteile einer korpusbasierten Konstruktionsanalyse aufgezeigt. Es gibt sehr wenige Arbeiten, in denen grammatische, semantische und pragmatische Eigenschaften dieser Phrasem-Konstruktion untersucht werden. Ich kenne nur Finkbeiner (2015, 2017). Auf bestimmte Postulate dieser Arbeiten, die mit den Fragestellungen des vorliegenden Artikels korrelieren, wird weiter unten eingegangen. Sonst wird diese Phrasem-Konstruktion in der Fachliteratur kaum beachtet. In der „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“ wird diese PhK nur kurz behandelt⁷ und als eine „Phraseoschablone“ mit konzessiver Bedeutung und der Struktur „Substantiv + *hin*, gleiches Substantiv + *her*“ beschrieben (Fleischer 1997: 132).

Obwohl der X-Slot meistens tatsächlich durch Substantive besetzt wird, kommen auch Wörter anderer Wortklassen in dieser Position häufig vor; vgl. (1) und (2).

- (1) *Gearbeitet hin, gearbeitet her*, das sei ja alles schön und gut. Aber es sei meine Pflicht als Arbeitnehmer, darauf zu achten, daß der Arbeitgeber die vorgeschriebenen Abgaben für die Arbeitslosenversicherung und die Sozialversicherung und was möglicherweise noch anfalle, auch tatsächlich abführe –

⁷ Beiläufig erwähnt wird die PhK [X *hin*, X *her*] auch in Leuschner (2005; 2006). Mehr dazu in Finkbeiner (2015).

auch bei befristeter oder nur vorübergehender Tätigkeit. (Z84/MAR.00040 Die Zeit, 02.03.1984, S. 69; Ein Prosit dem Frohsinn)

- (2) *Peinlich hin, peinlich her* – wenigstens eine Hoffnung bleibt ihm: Dass die von ihm gewählte Bundeskanzlerin zum Ende ihrer Kanzlerschaft keine Kohl-schen Züge zeigt und rechtzeitig von ihrem Amt loslässt. (U05/NOV.01927 Süddeutsche Zeitung, 12.11.2005, S. V1/15; Ein Praktiker im Raumschiff)

Die analysierten DeReKo-Daten zeigen, dass außer Substantiven ganze Nominalphrasen (*zweiter Bildungsweg hin, zweiter Bildungsweg her; freies Wort hin, freies Wort her*), Adjektive bzw. Partizipien (*original hin, original her; bescheiden hin, bescheiden her; einverstanden hin, einverstanden her; besorgniserregend hin, besorgniserregend her; ausgebrannt hin, ausgebrannt her*) und Adverbien (*gerne hin, gerne her*) als Slot-Fillers auch vorkommen.

Als empirische Materialbasis dient das benutzerdefinierte Korpus *Deutsche Zeitungen ab 1980*, Stand: 26. März 2016, Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II) auf der Grundlage des W-Archivs der geschriebenen Sprache. Die Suchanfrage war: (hin /+w3 her) %s0 ((hin „und“ her) OR (hin „oder“ her)), d. h. zwischen *hin* und *her* stehen bis zu zwei Tokens. Das Vorkommen von [X *hin und her*] und [X *hin oder her*] ist dabei ausgeschlossen.⁸ Diese Suchanfrage ergab 4292 Treffer, nach der Eliminierung identischer Kontexte 4191 Treffer.

Von 4191 Kontexten zur PhK [X *hin*, X *her*] weichen mindestens 20% der Belege vom „substantivischen“ Schema [N *hin*, N *her*] ab. Selbst wenn es sich um eine Wortgruppe mit dem identischen substantivischen Kern in der X-Position handelt, begegnen dabei oft Nominalphrasen, die unterschiedliche Modifikatoren aufweisen und folglich nicht identisch sind; vgl. (3).

- (3) *Gekürzter Text hin, vollständiger Text her*: natürlich geht es in Walther Killys Auseinandersetzung mit mir um grundsätzliche Betrachtungsweisen der Literaturwissenschaft. (Z63/MAI.00026 Die Zeit, 03.05.1963, S. 10; Ein deutscher Dichter zwischen Ost und West)

Dabei brauchen X_1 und X_2 nicht unbedingt die gleichen lexikalischen Einheiten zu sein. Für solche lexikalischen Unterschiede sorgen nicht nur Adjektive oder Partizipien, die das Substantiv modifizieren (wie in (3)), das können auch nichtidentische Substantive (4), Nominalphrasen (5), Abkürzungen und Personennamen (6), Adjektive und Adverbien (7-8) sein. Vgl. auch: *Niedrige Zinsen hin,*

⁸ Für die Hilfe bei der Bearbeitung der Korpusdaten danke ich Elena Krotova.

attraktiver Standort her; „Differenzen“ *hin*, „handfester Krach“ *her*; *Festanstellung hin*, „Normalarbeitsverhältnis“ *her*; „Führungspartnerschaft“ *hin*, „Schlüsselrolle“ *her*; „Zeitanalyse“ *hin*, „Aussage“ *her*; „Lebensfluten“ *hin*, „Tatensturm“ *her*; *dicker Tiroler Zungenschlag hin*, *zweckentfremdeter Schlachtschussapparat her*. Auf die Möglichkeit, den X-Slot mit nichtidentischen Fillers zu besetzen, weist auch Finkbeiner (2015) hin.⁹ Im Allgemeinfall haben wir es hier also nicht mit der PhK [X *hin*, X *her*], sondern mit [X *hin*, Y *her*] zu tun. Einfachheitshalber spreche ich im Weiteren von der PhK [X *hin*, X *her*], selbst wenn die beiden X-Slots – X₁ und X₂ – durch nichtidentische Ausdrücke besetzt wird.

- (4) *Nullnummer hin*, *Mindestlohn her*: Für die Spieler des FC Bayern gilt sowieso der Tarifvertrag für Volksschauspieler. (Z07/DEZ.00396 Die Zeit (Online-Ausgabe), 20.12.2007; Spitzenreiter im Abstiegskampf)
- (5) *Mannheimer Dialekt hin*, *direkte Ausdrucksweise her*: Es gibt Grenzen des guten Geschmacks, findet der SPD-Ortsverein Schönau. (M01/AUG.58329 Mannheimer Morgen, 08.08.2001; „Malermeister“ rücken der Endhaltestelle zu Leibe)
- (6) Man kann Chens Selbstbeschreibung auch umgekehrt lesen: Er ist nicht nur chinesischer Unternehmer, er ist auch Unternehmer schlechthin. *KP hin*, *Merkel her*: Er lässt sich natürlich nicht auf Dauer von seinen Peking-Berlin-Plänen abbringen. (Z07/NOV.00546 Die Zeit (Online-Ausgabe), 15.11.2007, S. 36; Sie wollen hier investieren)
- (7) *Modern hin*, *spontan her*: Der Traum von der großen Hochzeit ist auch im 21. Jahrhundert noch längst nicht ausgeträumt. (M06/AUG.66275 Mannheimer Morgen, 23.08.2006; Wie und wo man sich am besten „traut“)
- (8) *Liberal hin*, *links her*, das Männer-Magazin lui kündigt auf der Titelseite seiner neuesten Ausgabe eine „Plauderstunde mit Deutschlands härtestem Literatur-Kritiker“ an. [...] Das Plauderstündchen („Bedeutet Ihnen der Anblick einer ansehnlichen Frau etwas?“) auf schlüpfrigem Forum [...]. (Z80/JUN.00186 Die Zeit, 13.06.1980, S. 63; Zeitlese)

⁹ “In this construction, two nouns – which may or may not be phonologically identical – are coordinated” (Finkbeiner 2015: 90). Vgl. allerdings (Finkbeiner 2017: 205): “One of the characteristic features of N *hin*, N *her* is the identity of the nouns”.

Oft handelt es sich dabei um sprachspielerische Verwendungen: vgl. *Euro hin*, „*Teuro*“ *her* oder (9) und (10).

- (9) *Euro hin*, *Öro her*: Wie schön könnte es sein, unser Flickenteppichland langsam auch sprachlich zusammenwachsen zu sehen! Da sei unser mit zwei Augen nach Amerika schielendes deutsches Vaterland vor! Wohin wir schauen: ein Sprach-Gulasch aus blöder Anbiederung, eine bürokratische Orgie sprachlicher Diarrhöe, wie sie in keinem halbwegs zivilisierten Land der Erde denkbar wäre. (Z97/708.04098 Die Zeit, 14.08.1997; Off wiädäsähn, Doitschland! [S. 35])
- (10) *EU hin*, *konform her*, der Staat hat das Leben seiner Bürger lückenlos reglementiert. (198/NOV.46713 Tiroler Tageszeitung, 21.11.1998, Ressort: Motor; Am Zug ist der Gesetzgeber)

Erstaunlicherweise kommen nichtidentische Ausdrücke als Fillers des X-Slots häufiger als identische vor. Von insgesamt 4191 Treffern weisen nur etwa 40% die identischen Slot-Fillers auf, wie in (1) und (2) oben und (11) unten. Etwa 60% aller Treffer folgen dem Schema [X *hin*, Y *her*]. Diese Beobachtung spielt eine entscheidende Rolle sowohl für die adäquate Beschreibung der betreffenden deutschen PhK als auch für die kontrastive Analyse (siehe Abschnitt 3).

Syntaktisch wichtig ist der Artikelgebrauch bei Nominalausdrücken in der X-Position. Egal, ob es sich dabei um einzelne Substantive oder Nominalphrasen mit attributiven Modifikatoren handelt, die nominalen Slot-Fillers werden immer ohne Artikel gebraucht. Es spielt auch keine Rolle, ob die Slot-Fillers vor *hin* und *her* identisch – nach dem Schema [X *hin*, X *her*] – oder nicht identisch – nach dem Schema [X *hin*, Y *her*] – sind.

Ein auffallendes topologisches Merkmal der PhK [X *hin*, X *her*] ist ihre syntaktisch periphere Stellung im Satz. Am häufigsten steht [X *hin*, X *her*] in der linken Außenposition.¹⁰ Vgl. die oben angeführten Belege (1)–(10). Gelegentlich findet sich auch die rechtsperiphere Stellung, d. h. die rechte Außenposition. Darauf weist Finkbeiner (2015: 95–96) hin. Relativ häufig, obwohl viel seltener als in der linken Außenposition, steht die PhK [X *hin*, X *her*] als eine eingeschobene Apposition im Satz. Dabei spielt die Identität der X-Fillers bzw. ihre syntaktische Komplexität keine Rolle; vgl. (11)–(13).

¹⁰ Ausführlich zu diesem Begriff siehe Wöllstein (2010).

- (11) Professor ist *Reife* **hin** *Reife* **her** kein akademischer Grad, sondern eine Dienstbezeichnung. (WDD11/G06.95311: Diskussion: Graduierung (akademisch), In: Wikipedia – URL:[http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Graduierung_\(akademisch\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Graduierung_(akademisch)): Wikipedia, 2011)
- (12) Präsident sein ist *Monica* **hin**, *Hillary* **her**, wahrlich ein harter Job. (I98/DEZ.51630 Tiroler Tageszeitung, 29.12.1998, Ressort: Seite 1; Armer Bill!)
- (13) Das Problem Puccini nämlich wird uns – *saisonale Süßigkeiten* **hin**, *regionales Renommee* **her** – bis auf weiteres erhalten bleiben. (U98/DEZ.91593 Süddeutsche Zeitung, 15.12.1998, S. 14, Ressort: FEUILLETON; Allein, es fehlt der Glaube)

Dieser syntaktischen Besonderheit liegen klare semantische und pragmatische Eigenschaften der PhK [X *hin*, X *her*] zugrunde. Die syntaktisch peripheren Positionen sind für diskursive Marker typisch, die außerhalb der propositionalen Ebene der Aussage stehen.

Die Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] weist strukturelle Varianten auf: [X *hin* und X *her*] und [X *hin* oder *her*]. Bei meiner Suchfrage wurde die letztere Variante nicht berücksichtigt, während für die Realisierung der Variante [X *hin* und X *her*] die Korpusdaten zeigen, dass die Identität von X₁ und X₂ keine Rolle spielt (vgl. 14 und 15).¹¹

- (14) „*Bürgerentscheid* **hin** und *Bürgerentscheid* **her**, die Brücke ist gelungen.“ Mit diesen Worten eröffnete Günter Eymael, Staatssekretär im Mainzer Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, gestern offiziell die neue Amseltalbrücke über die Ahr. (RHZ05/NOV.39397 Rhein-Zeitung, 30.11.2005; Amseltalbrücke eingeweiht)
- (15) *Online-Banking* **hin** und *Geldautomaten* **her**: Die persönliche Betreuung schafft erst die Basis fürs Vertrauen. (RHZ97/JUL.14458 Rhein-Zeitung, 22.07.1997; Gefährlicher Balanceakt)

Semantisch handelt es sich bei der PhK [X *hin*, X *her*] um eine konzessive bzw. konzessiv-konditionale Konstruktion. In Fleischer (1997: 132) und Finkbeiner

¹¹ Dies betrifft auch die seltenere Variante [X *hin* oder X *her*]: *Wetter* **hin** oder *Wetter* **her** – das Felsenkeller Open-air hat sich inzwischen offenbar ein echtes Stammpublikum erobert. (RHZ04/JUN.12989 Rhein-Zeitung, 14.06.2004; Plattform für Gefühlswelt)

(2015: 97) wird auf die Möglichkeit einer rein konzessiven Interpretation hingewiesen. Vgl. Kontext (16), in dem der Ausdruck *Kodex hin*, *Kodex her* mit Hilfe von *obwohl der Ehrenkodex der österreichischen Presse akzeptiert werden muss* paraphrasiert werden kann.

- (16) *Kodex hin*, *Kodex her*: Die Krone treibt es, wie sie's will. (FLT12/MAR.00499 Falter, 28.03.2012, S. 5; Ein Anstandswauwau, der sich selber anbellt: die Volkspartei)

Etwas anders verhält es sich in Kontexten wie (2) und (3), in denen die Konstruktion nicht mit *obwohl* sondern mit *ob X oder nicht X* bzw. *ob X oder Y* zu paraphrasieren ist. Vgl. *peinlich hin*, *peinlich her* \approx *ob peinlich oder nicht peinlich* bzw. *gekürzter Text hin*, *vollständiger Text her* \approx *ob der Text gekürzt oder vollständig ist*. Mit Verweis auf König (1986: 231) charakterisiert Finkbeiner (2015: 97–98) Kontexte dieser Art als konzessiv-konditional. Dazu gehören auch Kontexte wie (17), weil die Paraphrasierungsmöglichkeit mit Hilfe von *selbst wenn X* ebenfalls für eine konzessiv-konditionale Interpretation der Äußerung spricht (vgl. *doch Erfolg hin*, *Erfolg her* \approx *selbst wenn dies erfolgreich ist*).

- (17) Das ist der Anfang jener Erfolgsgeschichte, die wir Lesen nennen. Doch *Erfolg hin*, *Erfolg her*: Könnte nicht auch etwas verlorengehen, weil wir mit der Schrifterkennung ein Hirnareal nutzen, das dann nicht mehr für andere Zwecke zur Verfügung steht? (A10/NOV.06480 St. Galler Tagblatt, 20.11.2010, S. 11; Die Flut im Gehirn)

Die Semantik des Satzes *P* mit der PhK [X *hin*, X *her*] bzw. [X *hin*, Y *her*] kann auf den folgenden Kern zurückgeführt werden: Egal, was für X's bzw. X's und Y's vorhanden sind oder auch erwartet werden könnten (*P*), bleiben sie irrelevant für den Wahrheitsgehalt des Satzes *Q*. Somit besteht der semantische Beitrag dieser PhK zur Bedeutung des Satzes in der Herabstufung der Relevanz von X bzw. Y. Da hinter den Ausdrücken in der Slot-Position, pragmatisch gesehen, Argumente des (potenziellen) Opponenten stehen,¹² handelt es sich hier um die Strategie des Relevanz-Downgrading dieser Argumente.

Gehen wir nunmehr zur Frage über, welche Wörter in der X-Position, d. h. als Fillers der offenen Slots am DeReKo-Material am häufigsten vorkommen und ob diese Präferenzen semantisch bzw. pragmatisch erklärt werden können. Die gewonnenen Korpusdaten wurden mit dem Python-Script bearbeitet. In der

12 Vgl. den Titel des Artikels (Finkbeiner 2017) „Argumente hin, Argumente her“.

exportierten Datei wurde das Pattern ‘hin[,](.*) her’ gesucht, d. h. Leerzeichen + *hin* + Komma oder Leerzeichen + alle möglichen Symbole + *her*. Dann wurde ermittelt, welche Wörter vor *hin* und welche vor *her* vorkommen, und die entsprechende Frequenzliste erzeugt.

Da der X-Slot meistens durch Substantive besetzt wird, beschränke ich mich hier auf die quantitative Analyse der PhK-Version [N *hin*, N *her*], d. h. „Substantiv + *hin*, gleiches Substantiv + *her*“. Meine Annahme, dass diese Wörter nur potenziell frei einsetzbare Ausdrücke sind, wird aufgrund der analysierten Daten bestätigt (siehe Tabelle 1).¹³ Im Usus zeichnen sich klare Präferenzen für bestimmte lexikalische Slot-Fillers ab.

Tabelle 1: Favorisierte Slot-Fillers der Phrasem-Konstruktion [N *hin*, N *her*].

| Substantive als Fillers der offenen Slots | Anzahl der DeReKo-Treffer |
|---|---------------------------|
| Krise | 80 |
| Wahlkampf | 21 |
| Wetter, Tradition | 18 |
| Geld, Moral | 17 |
| Derby | 15 |
| Taktik, Wahl | 12 |
| Gesetz | 11 |
| Sparpaket | 10 |
| Wirtschaftskrise | 9 |
| Druck, Statistik, Geheimnis, EU, Euro | 8 |
| Freundschaft, Liebe, Titel | 7 |
| Regen, Streit, Favorit, Schengen | 6 |

Krise kommt in der X-Position mit Abstand am häufigsten vor, wenn es sich um die PhK-Version „Substantiv + *hin*, gleiches Substantiv + *her*“ handelt. Grundsätzlich ist der Gebrauch der Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] eher für die Schriftsprache typisch. Da im DeReKo Presstexte dominieren, ist es nicht verwunderlich, dass Wörter aus thematischen Domänen wie Wirtschaft, Politik, Sport, Wetter auch als Slot-Fillers der zu untersuchenden PhK stark vertreten sind. Es fragt sich, warum gerade diese Substantive als Fillers der offenen Slots häufiger als andere vorkommen. Rein semantisch weisen diese Substantive kaum gemeinsame Merkmale auf. Sie vertreten unterschiedliche semantische Katego-

¹³ In Tabelle 1 sind nur die Substantive erfasst, die als Fillers der betreffenden Slots in den analysierten DeReKo-Daten mehr als 5 Treffer aufweisen.

rien und gehören zu verschiedenen thematischen Domänen. Das Einzige, was sie verbindet, ist ihr pragmatisches Potenzial: Sie können alle als Argumente in der Diskussion auftreten. Wie schon gesagt, besteht die pragmatische Strategie des Gebrauchs der PhK [X *hin*, X *her*] in der Herabstufung der Relevanz der Argumente des (potenziellen) Gesprächspartners. Diese Argumente werden nicht als entscheidend dargestellt und dienen als Hintergrund, vor dem eigene (entscheidende) Argumente geäußert werden.

3 Kontrastive Korpusanalyse

Auf den ersten Blick scheint das Russische ein gutes Äquivalent für die deutsche PhK [X *hin*, X *her*] zu haben. Das betrifft allerdings bei Weitem nicht alle Versionen der PhK [X *hin*, X *her*], die in Abschnitt 2 beschrieben wurden, sondern nur die „klassische“ Realisation des Patterns [X *hin*, X *her*], nämlich [N *hin*, N *her*], d. h. „Substantiv + *hin*, gleiches Substantiv + *her*“. Die russische Konstruktion, die sowohl semantisch als auch pragmatisch dieser PhK-Version am nächsten steht, folgt dem Pattern [N_{nom} N_{instr}], d. h. „Substantiv im Nominativ, gleiches Substantiv im Instrumentalis“. Wenn wir nun die deutsche PhK mit den häufigsten Treffern aus Tabelle 1 ins Russische übersetzen, kann das rekurrente Syntagma [N_{nom} N_{instr}]¹⁴ als eine äquivalente Konstruktion in allen Fällen eingesetzt werden. Vgl. *Krise hin*, *Krise her* – кризис кризисом; *Wetter hin* *Wetter her* – погода погодой; *Tradition hin*, *Tradition her* – традиция традицией; *Geld hin*, *Geld her* – деньги деньгами; *Moral hin*, *Moral her* – мораль моралью. Etwas problematischer verhält es sich mit Komposita wie *Wahlkampf*, weil ihre russischen Entsprechungen Nominalphrasen mit der Struktur [Adj+N] sind. Das semantisch-syntaktische Muster [N_{nom} N_{instr}] bevorzugt eindeutig Nomina ohne attributive Modifikatoren. Jedoch kann die Form *Wahlkampf hin*, *Wahlkampf her* grundsätzlich mit Hilfe von *предвыборная борьба предвыборной борьбой* übersetzt werden. Die Google-Suche ergibt zwei Treffer für die Wortkombination *предвыборная борьба предвыборной борьбой*: <https://www>.

¹⁴ Im Unterschied zum deutschen Pattern [X *hin*, X *her*] handelt es sich beim russischen Pattern [N_{nom} N_{instr}] nicht um eine Phrasem-Konstruktion, sondern um ein rekurrentes Syntagma, weil [N_{nom} N_{instr}] keine lexikalischen Anker in der Struktur dieses Ausdrucks als eine obligatorische Bedingung voraussetzt. Mehr dazu in Abschnitt 1. Dieser Unterschied ist für das Ziel der vorliegenden Arbeit eher sekundär. In den beiden Fällen handelt es sich um ein konstruktives Pattern bzw. ein semantisch-syntaktisches Muster.

kommersant.ru/doc/762277 und http://www.okhtyrka.net/component/option,-com_fireboard/Itemid,8/func,view/id,429341/catid,17/limit,20/limitstart,60/

Eine wichtige pragmatische Besonderheit des konstruktiven Patterns $[N_{\text{nom}} N_{\text{instr}}]$ besteht in ihrem polemischen Potenzial (Apresjan 2015: 60): Sie führt Einwände des Sprechers gegen die Argumente des Opponenten. Bulygina und Šmelev (1997: 313) charakterisieren die betreffende kommunikative Intention als „Widerrede in Gestalt von Zustimmung“. Diese Beschreibung kann bedingt auch auf die PhK $[X \text{ hin}, X \text{ her}]$ zutreffen.

Ausgehend von diesen allgemeinen Prämissen kann man erwarten, dass das rekurrente Syntagma $[N_{\text{nom}} N_{\text{instr}}]$ und die deutsche PhK $[X \text{ hin}, X \text{ her}]$ in ihrer Version mit dem gleichen Substantiv in der X-Position im realen Gebrauch weitgehend übereinstimmen und folglich oft als Übersetzungsäquivalente erscheinen. Um diese Annahme zu überprüfen, wende ich mich den Korpora paralleler Texte des Russian National Corpus (RNC) zu.

Ein erstes Ergebnis scheint etwas unerwartet. In deutsch-russischen und russisch-deutschen Parallelkorpora des RNC (Stand: 26. März 2016) findet sich kein einziger Treffer für die PhK $[X \text{ hin}, X \text{ her}]$, dafür gibt es aber mehrere Treffer für die russische Konstruktion $[N_{\text{nom}} N_{\text{instr}}]$. Dieses Ergebnis bedarf einer Erklärung. Da die deutsche Phrasem-Konstruktion $[X \text{ hin}, X \text{ her}]$ eine viel breitere Palette der X-Fillers zulässt als das russische Pattern $[N_{\text{nom}} N_{\text{instr}}]$, sollte man eher erwarten, dass es $[X \text{ hin}, X \text{ her}]$ mit einer größeren Anzahl der Kontexte kompatibel ist als $[N_{\text{nom}} N_{\text{instr}}]$. Die Tatsache, dass es sich damit gerade umgekehrt verhält, ist wahrscheinlich auf stilistische und textsortenspezifische Merkmale der deutschen PhK zurückzuführen. Die deutsch-russischen und russisch-deutschen RNC-Parallelkorpora bestehen – auf ihrem Stand von 2016¹⁵ – ausschließlich aus belletristischen Texten, wobei klassische Werke einen hohen Prozentsatz ausmachen. Diese Besonderheit der Korpuszusammensetzung wirkt sich offensichtlich auf den Gebrauch der zu vergleichenden Konstruktionen aus. Während das russische semantisch-syntaktische Muster $[N_{\text{nom}} N_{\text{instr}}]$ in der klassischen Literatur des 19. Jahrhunderts ohne Einschränkungen vorkommt, scheint dies für die deutsche PhK $[X \text{ hin}, X \text{ her}]$ nicht der Fall zu sein.

Ferner stellt sich die Frage, welche deutschen Entsprechungen für das russische konstruktive Pattern $[N_{\text{nom}} N_{\text{instr}}]$ in den Parallelkorpora zu finden sind. Ehe wir zu dieser Frage übergehen, sei noch darauf hingewiesen, dass ein Beleg für $[X \text{ hin}, X \text{ her}]$ in Parallelkorpora doch begegnet, und zwar nicht in RNC, sondern in Sketch Engine.

¹⁵ Der Gesamtumfang der deutsch-russischen und russisch-deutschen RNC-Parallelkorpora macht etwa 10 Mio. Wörter aus.

- (18) Können wir sie nicht vertreiben ... so züchten wir sie eben hinaus. Das sollte genau die richtige Art von Lord nach Schottland bringen. *Steuern hin, Steuern her*, hm? Если мы не можем их выселить, мы выживем их таким образом. Это понравится тем дворянам, которым мы дадим землю в Шотландии. *С налогами или без налогов*.

Die Besonderheit dieser Parallelkorpora besteht darin, dass die Richtung der Übersetzung nicht markiert ist, d. h. es bleibt unklar, welche Sprache dabei die Originalsprache ist. In diesem Fall ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die Originalsprache weder Deutsch noch Russisch ist, sondern Englisch. Vgl. Kontexte (18) und (19).

- (19) If we can't get them out, we'll breed them out. That should fetch just the kind of lords we want to Scotland. *Taxes or no taxes*.

Das Russische folgt in diesem Fall dem englischen syntaktischen Muster: *Taxes or no taxes* → *С налогами или без налогов*.

Die Originalkontexte aus dem russisch-deutschen RNC-Parallelkorpus, die das konstruktive Pattern [N_{nom} N_{instr}] enthalten, werden in keinem der Fälle mit Hilfe von [X *hin*, X *her*] übersetzt. Ich bringe hier nur zwei Kontexte (20) und (21).¹⁶

- (20) *Мнения мнениями*, а вы видите, какой я добрый и славный малый. [Л. Н. Толстой. Война и мир (том 1) (1865–1869)] *Es gibt nun einmal verschiedene Meinungen*, aber Sie sehen ja, was für ein guter und prächtiger Junge ich bin. [Lew Tolstoi. Krieg und Frieden (1. Band) (Hermann Röhl, 1922)]

- (21) Генерал Бетрищев, близкий приятель и, можно сказать, благотворитель, просил навестить родственников... Конечно, *родственники родственниками*, но отчасти, так сказать, и для самого себя [...]. [Н. В. Гоголь. Мертвые души (1835–1852)] Der General Betriscschew, ein naher Freund und, ich darf wohl sagen, mein Wohltäter, bat mich, seine Verwandten aufzusuchen? Natürlich, *die Verwandten sind wichtig*, doch ich reise zum Teil sozusagen auch zum eigenen Vergnügen [...]. [Nicolaj Gogol. Die toten Seelen (Michael Pfeiffer, 1978)]

Ähnliche Ergebnisse liefert auch die Suche im deutsch-russischen Korpus. Jedes Mal, wenn in der russischen Übersetzung die Struktur [N_{nom} N_{instr}] erscheint, wird

¹⁶ Ausführlicher werden die Daten russisch-deutscher Parallelkorpora in Dobrovol'skij (2019) analysiert.

sie im deutschen Original von einem anderen Stimulus als [X *hin*, X *her*] ausgelöst: *was den Hut betrifft* (22), *Vertrauen ist zwar Vertrauen* (23) oder *soll er dich verehren* (24), einer Konstruktion, die auf dem Pattern mit konzessiv-konditionaler Semantik [soll SUBJ OBJ V], synonym mit *selbst wenn P*, basiert.

- (22) „Hast du beachtet, wie sie grüßte? Beinahe gar nicht. Dabei war meiner unmaßgeblichen Ansicht nach ihr Hut ganz unmäßig geschmacklos...“ „Na, *was den Hut betrifft*... Und mit dem Grüßen warst du wohl auch nicht viel entgegenkommender, meine Liebe. Übrigens ärgere dich nicht; das macht Falten.“ [Thomas Mann. Buddenbrooks (1896–1900)] Ты заметил, как она поклонилась? Едва-едва кивнула. И потом, с моей точки зрения, впрочем ни для кого не обязательной, ее шляпа верх безвкусицы. – Ну, *шляпа шляпой*... а что касается поклона, то и ты была не слишком любезна, дорогая моя! Не сердись, Тони, это старит... [Томас Манн. Будденброки (Н. Ман, 1953)]
- (23) *Vertrauen ist zwar Vertrauen*, aber Eduard hat zuviel verschiedene Liköre in der Bar. [Erich Maria Remarque. Der schwarze Obelisk (1956)] *Доверие – доверием*, но у Эдуарда в погребке слишком много крепких напитков. [Эрих Мария Ремарк. Чёрный обелиск (В. Станевич, 1961)]
- (24) „Warum sollte er dir Blumen schicken?“ „Wir kennen uns schon lange,“ sagte sie, „und vielleicht verehrt er mich.“ – „Gut,“ sagte ich, „*soll er dich verehren*, aber soviel kostbare Blumen, das ist aufdringlich.“ [Heinrich Böll. Ansichten eines Clowns (1963)] – [...] почему, собственно, он послал тебе цветы? – Мы старые друзья, – сказала она, – может быть, он мой поклонник. – Очень мило, – сказал я, – *поклонник поклонником*, но дарить такой большой букет дорогих цветов – значит навязываться. [Генрих Бёльль. Глазами клоуна (Р. Райт-Ковалева, 1964)]

Die Ursachen für den fehlenden Parallelismus liegen einerseits, wie gesagt, in der Textsortenspezifität der zu vergleichenden Ausdrücke, so dass die Besonderheiten der Korpuszusammensetzung eine entscheidende Rolle spielen können. Andererseits unterscheiden sich die beiden Ausdrücke voneinander durch reguläre kombinatorische Präferenzen, die letzten Endes auf die Spezifik ihrer Semantik zurückzuführen sind.

Die russische Struktur [N_{nom} N_{instr}] verlangt beinahe ausnahmsweise eine adversative Fortsetzung, die mit Konjunktionen *но* oder *а* ‚aber‘ eingeführt wird; vgl. Belege (20)–(24). Dieses rekurrente Syntagma ist also ein Teil der Konstruktion [P (N_{nom} N_{instr}), *но/а* Q]. Es handelt sich dabei um ein konstruktives Pattern

mit konzessiv-adversativer Semantik, während Äußerungen mit der PhK [X *hin*, X *her*], wie unter 2 besprochen, eine konzessive bzw. konzessiv-konditionale Interpretation verlangen.

Diese feinen semantischen Unterschiede äußern sich im kombinatorischen Profil der zu vergleichenden Konstruktionen: Eine adversative Fortsetzung von [X *hin*, X *her*] mit *aber*, *doch* oder *jedoch* ist untypisch. Vgl. Kontexte wie (25) und (26).

(25) „Gleichgültigkeit **hin**, Gleichgültigkeit **her**, **aber** zu viel Interesse an seinen Mitmenschen ist auch nicht gut. Die geht einem auf den Keks. Wie hältst du das hier aus?“ (DIV/DSS.00001 Dünschede, Sandra: Solomord [Kriminalroman]. – Meßkirch, 28.03.2011)

(26) Ich sage mal: *Besorgniserregend hin, besorgniserregend her, doch* Strafe und Knast sind keine geeigneten Mittel, um Kindern und Jugendlichen eine Perspektive aufzuzeigen. (PMV/W03.00075 Protokoll der Sitzung des Parlaments Landtag Mecklenburg-Vorpommern am 30.01.2002. 75. Sitzung der 3. Wahlperiode 1998–2002. Plenarprotokoll, Schwerin, 2002)

Von 4191 Treffern finden sich im analysierten Korpus nur 17 Kontexte mit *aber* und nur 7 mit *doch* nach [X *hin*, X *her*]. Mit *jedoch* in dieser Position gibt es überhaupt keine Treffer. In der Regel stehen *aber*, *doch* oder *jedoch* eher vor der PhK, es handelt sich also um das konstruktive Pattern [*aber/doch/jedoch* P (X *hin*, X *her*), Q].

(27) Sicher, Neid ist eine der fiesen sieben Todsünden, **aber** *Sünde hin, Sünde her*: Ist Neid jetzt eigentlich wirklich so schlecht, oder hat er auch was Gutes? (M10/OKT.69319 Mannheimer Morgen, 09.10.2010, S. 23; Über grüne Neidhammel)

(28) Den Vergleich untermauerte das Stadtoberhaupt wiederholt mit Statistiken, die steigende Investitionen in Kinderbetreuung oder Ganztagschulen ausweisen. **Doch** *Fieber hin, Fieber her* – die rund 30 Besucher in der Grund- und Hauptschule äußerten ihre Klagen dennoch. (BRZ10/FEB.02905 Braunschweiger Zeitung, 06.02.2010; Verkehr bleibt vorrangiges Thema)

(29) Als vergangenen Herbst am Jom-Kippur-Tag ein jüdisch-orthodoxes Ehepaar auf ein Klingeln hin seine Haustür öffnete, hätte es den Besucher normalerweise nicht eingelassen: Ein schwächtiger, höflicher Zeuge Jehovas wollte ihnen eine Ausgabe des „Wachturm“ überlassen. **Jedoch** *Konfession hin*,

Konfession her, sie baten den Mann herein. (FOC04/APR.00377 FOCUS, 19.04.2004, S. 178–179; Comeback)

Im Kontext einer expliziten Gegenüberstellung, die ein Teil der Semantik des russischen konstruktiven Patterns [P (N_{nom} N_{instr}), *no/a* Q] ist, bevorzugt das Deutsche Konstruktionen wie [P (*es gibt nun einmal* X), *aber* Q], [P (X *ist zwar* X), *aber* Q] oder [P (X *ist wichtig*), *doch* Q]. Dies scheint eine plausible Erklärung für den fehlenden Parallelismus der Patterns [X_{nom} X_{instr}] und [X *hin*, X *her*] zu sein. Die Profilierung des adversativen Charakters der Äußerung ist eine spezifische syntaktische Besonderheit des russischen Patterns, die es von typischen Kontexten der deutschen PhK [X *hin*, X *her*] unterscheidet und semantische Konsequenzen hat. Zwischen den zu vergleichenden Konstruktionen gibt es ferner einen prosodischen Unterschied, der möglicherweise ebenfalls auf semantische Spezifika zurückzuführen ist. Während in der deutschen PhK [X *hin*, X *her*] der Phrasenakzent auf *hin* und *her* liegt, sind im Russischen die Nomina Träger des Phrasenakzents mit der stärkeren Betonung der zweiten Substantivform N_{instr}. Pragmatisch macht diese prosodische Hervorhebung des „fremden“ Arguments die unmittelbar darauf folgende explizite Herabstufung seiner Relevanz notwendig. Dies verlangt eine konzessiv-adversative Äußerungsform. Der Phrasenakzent auf dem „fremden“ Argument signalisiert, dass seine Relevanz grundsätzlich akzeptiert wird, nur ist dieses Argument für den Sachverhalt Q nicht entscheidend.

4 Fazit

Phrasem-Konstruktionen als Strukturen mit offenen Slots fanden in der traditionellen Phraseologieforschung wenig Beachtung. Im Zuge der konstruktionsgrammatischen Wende rückt diese Phrasemklasse in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Das Instrumentarium der Konstruktionsgrammatik erweist sich besonders in den Bereichen der Sprache als behilflich, in denen es sich um syntaktische Patterns handelt, die gleichzeitig Elemente des Lexikons darstellen.

Mein Untersuchungsgegenstand war hier die deutsche Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*]. Die Analyse der Korpusdaten hat gezeigt, dass diese Phrasem-Konstruktion eine Reihe von strukturellen und inhaltlichen Besonderheiten aufweist, die erst dank der Hinwendung zu großen Textkorpora aufgedeckt werden konnten. Zentral für die zu untersuchende Phrasem-Konstruktion war die Frage potenzieller Slot-Fillers. Die analysierten Korpusdaten ermöglichen es, nicht nur die Frage zu beantworten, ob es bei der Wahl potenzieller Fillers der offenen Slots Restriktionen gibt, sondern auch die Frage nach der Häufigkeit

konkreter Slot-Fillers. Die traditionelle Beschreibung der Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] geht davon aus, dass es sich bei X um gleiche Substantive handelt. Die Korpusanalyse hat gezeigt, dass auch Wörter anderer Wortklassen in dieser X-Position häufig vorkommen, obwohl der X-Slot meistens tatsächlich durch Substantive oder Nominalphrasen besetzt wird. Was die Forderung nach der Identität der Variablen in [X *hin*, X *her*] betrifft, hat sie sich als nichtzutreffend erwiesen. Die Fillers X_1 und X_2 brauchen nicht unbedingt die gleichen lexikalischen Einheiten zu sein. Nichtidentische Ausdrücke als Fillers des X-Slots kommen im analysierten DeReKo-basierten Korpus sogar häufiger als identische vor.

Es wurden ferner favorisierte Slot-Fillers ermittelt. Dabei überwiegen Wörter aus thematischen Domänen wie Wirtschaft, Politik, Sport, Wetter, was möglicherweise dadurch erklärt wird, dass im untersuchten Korpus nur Presstexte vorkommen.¹⁷ Rein semantisch weisen diese Wörter kaum gemeinsame Merkmale auf. Das Einzige, was sie verbindet, ist ihr pragmatisches Potenzial: Sie können alle als Argumente in der Diskussion auftreten. Die pragmatische Strategie des Gebrauchs der Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] besteht in der Herabstufung der Relevanz der Argumente des (potenziellen) Gesprächspartners, daher ist der potenziell argumentative Charakter der Slot-Fillers eine zu erwartende Besonderheit.

Die kontrastive Korpusanalyse konzentrierte sich auf den Vergleich der deutschen Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] mit dem russischen Ausdrücken, die dem Pattern [N_{nom} N_{instr}], d. h. „Substantiv im Nominativ, gleiches Substantiv im Instrumentalis“, folgen. Diese russischen Ausdrücke stehen der PhK [X *hin*, X *her*] sowohl strukturell als auch inhaltlich sehr nahe. In den Fällen, in denen das Muster [X *hin*, X *her*] in der Version „Substantiv + *hin*, gleiches Substantiv + *her*“ realisiert wird, scheinen die Patterns [X *hin*, X *her*] und [N_{nom} N_{instr}] synonym zu sein. Allerdings findet sich in russisch-deutschen und deutsch-russischen Parallelkorpora des RNC kein einziger Kontext, in dem die beiden Konstruktionen korrelieren würden. Die Ursachen für den fehlenden Parallelismus liegen einerseits in der Textsortenspezifität der zu vergleichenden Ausdrücke und in der Zusammensetzung der beiden Korpora DeReKo *Deutsche Zeitungen ab 1980* und RNC. Andererseits unterscheiden sich die Konstruktionen [X *hin*, X *her*] und [N_{nom} N_{instr}] durch reguläre kombinatorische Präferenzen, die auf die Spezifik ihrer Semantik zurückzuführen sind. Während Äußerungen mit der Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] eine konzessive bzw. konzessiv-konditionale Interpretation verlan-

¹⁷ Diese Annahme müsste durch eine Vergleichsanalyse validiert werden, z. B. mit dem deutschen Webkorpus in Sketch Engine *deTenTen13*.

gen, handelt es sich bei [N_{nom} N_{instr}] um ein konstruktives Pattern, das in Kontexte mit konzessiv-adversativer Semantik eingebettet ist.

Literatur

- Apresjan Valentina Ju. (2015): *Ustupitel'nost': mechanizmy obrazovanija i vzaimodejstvija složnych značenij v jazyke*. Moskva: Jazyki slavjanskoj kul'tury.
- Bulygina Tat'jana V. & Aleksej D. Šmelev (1997): *Jazykovaja konceptualizacija mira (na materiale russkoj grammatiki)*. Moskva: Škola „Jazyki russkoj kul'tury“.
- Černyševa, Irina I. (1980): *Feste Wortkomplexe des Deutschen in Sprache und Rede*. Moskva: Vyššaja škola.
- Černyševa, Irina I. (1986): Phraseologie. In Marija D. Stepanova & Irina I. Černyševa (Hrsg.), *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl. (1. Aufl. 1975), 175–230. Moskva: Vyššaja škola.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2011): Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In: Alexander Lasch & Alexander Ziem (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*, 111–130. Tübingen: Stauffenburg.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2019): „Pokazateli bezrazličija“ v rusko-nemeckom korpusu paralel'nych tekstov. In: *Trudy Instituta russkogo jazyka im. V.V. Vinogradova*. Vyp. 21. Nacional'nyj korpus russkogo jazyka: issledovanija i razrabotki, 202–212. Moskva: IRJa RAN.
- Fillmore, Charles J. (1997): *Construction Grammar Lecture Notes*. Ms. <http://www.icsi.berkeley.edu>.
- Fillmore, Charles J., Paul Kay & Mary Catherine O'Connor (1988): Regularity and idiomaticity in grammatical constructions: the case of *let alone*. *Language* 64 (3), 501–538.
- Finkbeiner, Rita (2015): The grammar and pragmatics of *N hin, N her* (“N thither, N hither”) in German. *Pragmatics and Society* 6:1. 89–116.
- Finkbeiner, Rita (2017): “Argumente *hin*, Argumente *her*”: Regularity and idiomaticity in German *N hin, N her*. *Journal of Germanic Linguistics* 29 (3), 205–258.
- Fleischer, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. durchges. u. erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Iomdin, Leonid L. (2008): V glubinach morfosintaksisa: odin leksičeskij klass sintaksičeskich frazem. *Computational Linguistics and Intellectual Technologies*. Papers from the Annual International Conference “Dialogue 2008” 7 (14), 178–184. Moscow: Russian State Univ. for the Humanities.
- König, Ekkehard (1986): Conditionals, concessive conditionals and concessives. In Elisabeth C. Taugott, Alice Ter Meulen, Judy S. Reilly & Charles A. Ferguson (Hrsg.), *On Conditionals*, 229–246. Cambridge: Cambridge University Press.
- Leuschner, Torsten (2005): „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n“. Irrelevanzkonditionale als grammatikalisierter Diskurs. In Torsten Leuschner, Tanja Mortelmans & Sarah De Groodt (Hrsg.), *Grammatikalisierung im Deutschen*, 279–307. Berlin: Walter De Gruyter.
- Leuschner, Torsten (2006): *Hypotaxis as building-site. The emergence and grammaticalization of concessive conditionals in English, German and Dutch*. Munich: Lincom Europa.

- Ožegov, Sergej I. (1974): O strukture frazeologii (v svjazi s proektom frazeologičeskogo slovarja russkogo jazyka). In: Sergej I. Ožegov (Hrsg.), *Leksikologija – Leksikografija – Kul'tura reči*, 182–219. Moskva: Vyšsaja škola,
- Steyer, Kathrin (2014): *Usuelle Wortverbindungen: Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.
- Wöllstein, Angelika (2010): *Topologisches Satzmodell*. Heidelberg: Winter.
- Ziem, Alexander (2014): Konstruktionsgrammatische Konzepte eines Konstruktikons. In: Alexander Lasch & Alexander Ziem (Hrsg.), *Grammatik als Netzwerk von Konstruktionen. Sprachliches Wissen im Fokus der Konstruktionsgrammatik*, 15–34. Berlin: De Gruyter.

Digitale Ressourcen

- DeReKo – Das Deutsche Referenzkorpus des IDS Mannheim im Portal COSMAS II (Corpus Search, Management and Analysis System). URL: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web>
- RNC – Russian National Corpus = Nacoinal'nyj korpus russkogo jazyka: <http://www.ruscorpora.ru>
- Sketch Engine OPUS2 parallel corpora. URL: <https://www.sketchengine.eu/opus-parallel-corpora-2/>

